

TAGBLATT

31. Oktober 2014, 02:37 Uhr

Uraufführung mit Knochenbruch



Pianist Markus Bischof (links) und Dirigent Urs Schneider spannen für ein Jazz-Klassik-Crossover zusammen. (Bild: David Suter)

Jazzpianist Markus Bischof hat sich einen Traum erfüllt und eine Suite für Jazztrio und Streichorchester geschrieben. Sein «Oxymoron» führt er morgen mit der Camerata Helvetica in Teufen auf, allerdings mit lädierter rechter Hand.

MARTIN PREISSER

TEUFEN. Eine Packung Ibuprofen 600 liegt neben dem Klavier im Musikzimmer des Musikzentrums St. Gallen. Gegen Schmerzen. Jazzpianist Markus Bischof ist etwas

zugestossen, was für jeden Musiker ein Albtraum ist. Er hat sich die Hand gebrochen. Und das vor der Uraufführung einer Eigenkomposition. Bischof will durchhalten und morgen spielen, keine einfache Situation.

Überraschender Anruf

Aber statt über Schmerzen redet der bekannte Jazzler lieber über sein neues Werk. Die Suite für Jazztrio und Streichorchester (neben Bischof spielen Andreas Wettstein, Drums, und Dietmar Kirchner, Bass) sei ein Traum gewesen, den er sich eigentlich in der Zeit nach der Pensionierung erfüllen wollte. Dann habe aber überraschend Urs Schneider angerufen. Dem Dirigenten schwebte mit seinem Orchester, der Camerata Helvetica, ein Ausflug in den Jazz vor. «Der Anruf war wie ein Geschenk», sagt Markus Bischof. «Ich habe mich sofort an die Arbeit gemacht.»

Beethoven groovt

Für seinen Solopart in der siebensätzigen Suite «Oxymoron» hat sich der Pianist eine eigene Etüdensammlung und spezielle Tonleitern als Techniktraining geschrieben. Und sich intensiv mit den Streichquartetten von Beethoven und Leos Janacek beschäftigt. «Ich habe dabei zwei Dinge gelernt: Einmal, wie genau und präzise Streicher spielen können. Und dann, wie groovig, ja manchmal fast rockig Beethovens Musik daherkommt.»

Studiert hat Bischof auch die Jazztrio-Passagen aus Bernsteins «West Side Story». In «Oxymoron», das verschiedene Sätze wie etwa Bossa Nova, Waltz, Funk, Blues oder Ballade durchspielt, verspricht der Komponist stilistisch eine Tonalität, die zwischen funktional und schwebend changiert. Es soll ein teils jazzklassizistisches, teils impressionistisches Hörerlebnis werden.

Markus Bischof hat auch den klassisch spielenden Stimmführern der Camerata Helvetica jeweils ein Jazzsolo zgedacht. «Sie haben ehrgeizig geübt. Und können das jetzt richtig gut. Das swingt wirklich und wirkt wie improvisiert.» Und interessant findet es Bischof, dass sich das Spiel des klassischen Streichorchesters sofort verändere, wenn das Jazztrio dazukomme.

Neue Impulse

Auf die Symbiose Klassik und Jazz freut sich auch Urs Schneider. Für den 75jährigen St. Galler Dirigenten, seit 52 Jahren Leiter der von ihm gegründeten Camerata Helvetica, ist die Zusammenarbeit mit Markus Bischof eine spannende Herausforderung, die er mit der Auftragskomposition selbst gesucht hat. «Die Zusammenarbeit mit Jazzmusikern gibt klassischen Musikern neue Impulse, lädt zu neuen Klangverbindungen ein. Für uns ist das eine spezielle Erfahrung.»

An Markus Bischofs Musik in «Oxymoron» gefallen Urs Schneider der Farbenreichtum und das grosse Spektrum an rhythmischen Einfällen. Völliges Neuland betritt die Camerata Helvetica mit dem Klassik-Jazz-Crossover nicht. Das Markenzeichen in der Geschichte des Orchesters ist sein Engagement für zeitgenössische Musik und für Präsentationsformen auch ausserhalb des gängigen Konzertbetriebs. Im Anschluss an die Bischof-Uraufführung dirigiert Urs Schneider noch Dvoráks «Streicherserenade». Ob diese nach dem Ausflug in den Jazz dann vielleicht sogar etwas grooven wird?

Sa, 1.11., 19.30 Uhr, Grubenmann-Kirche Teufen (Abendkasse ab 18.30 Uhr)

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online

unter:

http://www.tagblatt.ch/aktuell/kultur/ostschweiz_kultur/Urauffuehrung-mit-Knochenbruch;art482582,4005263

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN
ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS
VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.